

OFFENE KIRCHE „TANKSTELLE“ AM 19. APRIL 2020 IN DER REFORMIERTEN KIRCHE NEFTENBACH VON 9 UHR - 12 UHR

Jesaja 40,27-31:

27 Warum, Jakob, sagst du, und, Israel, warum sprichst du: Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht entgeht meinem Gott? 28 Hast du es nicht erkannt, hast du es nicht gehört: Ein ewiger Gott ist der HERR, der die Enden der Erde geschaffen hat! Er ermattet nicht und wird nicht müde, seine Einsicht ist unerforschlich. 29 Dem Ermatteten gibt er Kraft, und wo keine Kraft ist, gibt er grosse Stärke. 30 Und junge Männer ermatten und werden müde, Männer straucheln unvermeidlich. 31 Die aber, die auf den HERRN hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Schwingen, sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und ermatten nicht.

Liebe Leser/innen

Jesaja spricht zu den Menschen, die im babylonischen Exil leben müssen. Sie befinden sich dort in einer trostlosen Situation und fühlen sich von Gott verlassen. Da versucht Jesaja sie zu ermutigen.

«Nur nicht müde werden!» - das ist es, was auch heute zählt; Leistung und Effizienz ist gefragt. Nur wer besser, schneller oder grösser ist als die anderen, kann bestehen. Wer nicht als faul gelten will, muss sich anstrengen und darf nicht müde werden.

Die momentane Situation zwingt uns allerdings auf eine andere Art, nicht müde zu werden. Nicht alle können auf Leistung zählen, manche sind zur Zurückhaltung gezwungen. Darum gilt uns heute eher der Aufruf, nicht müde zu werden und nicht zu verzweifeln in einer schwierigen Situation, wie er auch dem Volk Israel im Exil galt.

Jesaja beschreibt Gott, als einen der nicht müde wird – und doch; erinnern wir uns an die Schöpfungsgeschichte, legt selbst Gott, der Schöpfer am Schluss einen Ruhetag ein. Wenn also Gott nach sechs Tagen ausruht, um wieviel mehr hat es dann der Mensch nötig, zu ruhen?

Wir dürfen also müde werden. Müde und erschöpft sein gehört zum menschlichen Dasein und selbst junge Menschen werden irgendwann einmal müde. Das hat nichts mit Schwachheit oder Faulheit zu tun. Wir sind so geschaffen, dass wir zwischendurch auch Ruhe brauchen. Immer mehr Leistung bringen zu müssen, nie müde zu werden – das ist zum Scheitern verurteilt. Es treibt Menschen in eine Gottverlassenheit, wie es die Menschen im Exil erlebt haben. Depression ist oft auch mit einer grossen unüberwindbaren Müdigkeit verbunden und vielleicht erleben auch gerade jetzt viele Menschen vor lauter Unsicherheit, Angst oder auch Langeweile oder Perspektivenlosigkeit eine schleppende Müdigkeit.

Die aber, die auf den HERRN hoffen, empfangen neue Kraft – dieser Zuspruch gilt uns gerade in schwierigen Zeiten. «Nicht müde werden» ist dann keine Frage der eigenen Kraft, sondern ein Geschenk, welches hoffenden Menschen zu Gute kommt. Es geht nicht um Leistung und Effizienz, «nicht müde» werden Jene, die allem zum Trotz gehofft haben, gehofft, dass Gott sie in ihrer Not nicht allein lassen wird.

Das hebräische Wort für «hoffen» hat etwas zu tun mit einer gespannten Schnur. So spannt die Hoffnung einen Faden von der Erfahrung der Müdigkeit zur Zusage, dass Gott den Müden wieder Kraft geben wird. Es entsteht eine Spannkraft, die es möglich macht, Not zu ertragen und an die Wende zum Guten zu glauben. Es ist die Kraft, die den Menschen Flügel wachsen lässt, trotz aller Widerwärtigkeiten. Es ist eine Kraft, die mir Mut gibt, die Hoffnung auch dann nicht zu verlieren, wenn ich müde und ausgelaugt bin.

So wollen wir uns ermutigen lassen, die lähmende und hoffnungslose Müdigkeit hinter uns zu lassen und zu hoffen auf jene Kraft, die uns immer wieder neu geschenkt wird, weil wir sie nicht selber haben können, sondern empfangen dürfen.

Zum Schluss ein ermunterndes Wort von Hilde Domin:

*Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten.*

Mit den besten Wünschen, Ihre Pfarrerin Barbara von Arburg

GEBET

Gott

wir kennen die grosse Müdigkeit,
wenn wir nicht mehr weiter wissen,
wenn uns alles egal ist,
wenn der Schmerz zu gross ist.
Darum bitten wir dich,
lass uns dann Hoffnung finden,
die Hoffnung, welche uns Flügel wachsen lässt
und wieder neue Lebenskraft verleiht.

So bitten wir dich,
sei ganz besonders bei jenen Menschen,
die vor lauter Verzweiflung die Hoffnung nicht mehr finden;
schenke du ihnen neue Lebensfreude.
Sei bei denen, die traurig oder krank sind,
bei denen, die allein sind und gerade in dieser Zeit noch einsamer geworden sind.

Lass dich finden,
überall dort, wo du zuletzt vermutet wirst.
Schenke deine Hoffnung und deinen Frieden
in den Krisengebieten unserer Welt.
Schenke deine Nähe dort, wo das Leid am Grössten ist.
Amen